



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

294 (1.7.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-186089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-186089)

Sign. **Mannheimer General-Anzeige**

Jugendleitung: Dr. Fritz Goldbaum. Vera-wortlich für Politik: Dr. Fritz Goldbaum, für
 Kultur: L. D. A. Maderno, für Lokales und den übrigen reaktionellen Teil: R. Schöpsfeld, für
 Lokal: Franz Kircher, für Angewandte: Anton Gröber, Druck und Verlag: Drucker Dr. Hans Mann-
 inger, General-Platzger Nr. 6, v. d. Eimlich in Mannheim, Druck-Nr.: General-Platzger Mannheim.
 1918, Marie Nr. 17690 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher: Amt Mannheim Nr. 7990 — 2940.

Badische Neueste Nachrichten
Allfälliges Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 11spalt. Kolonietypie 50 Pf., Finanzanzeigen und Anzeigen von Versicherungsgesellschaften 65 Pf., Refugien III 2 50. Anzeigenpreis: Blattblatt permin. 80 Pf. Die Abnahme nachmittags 2 1/2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in München und Umgebung monatlich III 2 50 mit Vorkasse. Dothens: Dietrich III 2 92 einm. Zuhilfenahme. Bei der Dolt an der III 2 50. Einzel III 10 Pf.

Der neue Ansturm gegen die Regierung.

Die Lage.

Seider haben wir, wie die Nachrichten von gestern und heute zeigen, noch immer nicht mit einer durchgreifenden Beruhigung im Innern zu rechnen. Das ist unter den heutigen Verhältnissen ganz außerordentlich bedauerlich. Die Elemente, die zu den Unständen mit mehr oder weniger politischem Charakter schüren, die Arbeiterkreise, die sich verführen lassen — sie handeln unverantwortlich, freventlich und kurzfristig unbringen nicht eben die besten Beweise für die Reife ihrer Klasse zur Staatslenkung herbei. Was muß denn die unabsehbare Folge dieser unausgelebten Streiks und Unruhen sein? Daß dem Reiche die Einhaltung der den Alliierten gegenüber übernommenen Verpflichtungen fast unmöglich gemacht wird. Und dadurch werden wir, wenn nicht einen neuen Krieg, doch neue Katastrophen der Entente hervorzurufen. Wenn weiter gestreikt, unser Wirtschaftsleben und unsere Finanzen weiter zerrüttet werden, wie sollen wir dann wieder hochkommen, wie sollen wir unsere Schulden bezahlen. Wie sollen wir unsere eigenen schwer notleidenden Finanzen wieder in Ordnung bringen und die Kriegsgelder an die Entente zahlen? Aber die einschaften Ueberlegungen finden taub ohren. In Berlin verschärft sich die Streiklage, Koste muß zu einem Verbot des Waffenverkaufs schreien. Es ist kein Wunder, wenn der Ruf nach einem Zwinghern zur Arbeit immer vernehmlicher erschallt. Denn so liegen die Dinge oder so können sie sich doch gestalten: geht es so weiter mit der Zerrüttung unseres Wirtschaftslebens, können wir nicht aus eigener Kraft wieder zur Arbeit und Ordnung kommen, aus eigener Kraft diesen Zwinghern zur Arbeit stellen, dann — so hat man mit Recht ausgeführt — werden die Feinde ihn uns senden. Darüber besteht gar kein Zweifel. Das sollte man den Unabhängigen und Kommunisten nur recht klar machen. Es muß gearbeitet werden, es muß Ruhe und Ordnung wieder kommen. Und können wir diesen Zustand nicht aus uns selbst herbeiführen, dann wird die Entente die Herstellung geordneter Zustände und geregelter Arbeit in die Hand nehmen, um ihre Forderungen zu betreiben. Wer noch einigermaßen gesunden Sinnes ist, sollte alles aufbieten, um das Eingreifen der Entente fernzuhalten, sollte mit Sorge tragen, daß Deutschland aus eigener Kraft die schwere moralische Krise überwindet, als welche sich die wilden Streiks, Unruhen und Plünder darstellen.

Es ist nun einmal nicht anders: wir brauchen eine feste Hand, eine Regierung, die den Mut der Rücksichtslosigkeit gegen den hesslen Wahnsinn hat, der noch immer umgeht. Und wir fordern diese feste Hand von der sozialdemokratischen Regierung, in deren Händen die Macht und die Verantwortung liegt. Die Streikbewegung in Berlin verfolgt nach einer heutigen Depesche ganz offenkundig das Ziel, die Regierung zu stürzen. Die unabhängigen und Kommunisten wollen selbst an die Macht, um ihre weitausschauenden Pläne zu verwirklichen. Wir brauchen nicht näher auszuführen, daß jede neue politische Krise unser Wirtschaftsleben weiter zerrütten, unsere Finanzen weiter in Unordnung bringen muß. Die Arbeit würde aufs neue ins Stocken geraten, wertvolle materielle Güter zerstört werden. Und daß Deutschland von einer unabhängigen oder gar kommunistischen Regierung besser regiert werden würde als von den Mehrheitssozialdemokraten — wer will das zu hoffen wagen?

Es wird wahrlich höchste Zeit, daß der schauerlichen Katastrophenspolitik ein Ende bereitet wird. Zunächst liegt Aufgabe und Verpflichtung dazu in den Händen der Sozialdemokratie. Es ist erfreulich, aus den heutigen Nachrichten zu sehen, daß ihre leitenden Männer sich ihrer Verantwortung bewußt und aufsteigend bereit sind, mit gebotener Schärfe vorzugehen. Wir betonen nochmals, daß die Lage zu solchen Maßnahmen zwingt. Retten wir uns nicht selbst vor der Katastrophe, zur Arbeit und Ordnung hinüber, dann werden die Alliierten — Clemenceau und seine Leute lauern schon darauf — uns in die Ordnung und an die Arbeit zwingen. Dann gnade Gott den Western! Sie selbst also haben das allerdringlichste Interesse, daß der neue Aufsturm gegen die Regierung zerschellt. Die weit überwiegende Mehrheit der deutschen Arbeiterschaft ist auch durchaus willig zur Arbeit und Ordnung und stimmt mit den hier entwickelten Gedankengängen gänzlich überein. Aber wir meinen, die Partei der Arbeiter, die heute den Staat darstellt und als eine Machtmittel organisieren und wirken lassen kann, sollte doch noch entschiedener, aktiver zu Werke gehen. Die den Staat in Händen haltende Sozialdemokratie stellt, wenn sie ernstlich will, eine solche stattliche Macht dar, daß sie mit den Radikalen fertig werden muß. Diese aber zu überwinden ist das urreigste Interesse nicht nur der politischen Partei, sondern der Arbeiterklasse im ganzen. Denn sie würde es eines Tages schwer büßen müssen, sollte sie sich der Aufgabe nicht gewachsen zeigen, die sie im November ergriffen hat. Wenn die Sozialdemokratie und die Arbeiterklasse begreifen, daß die Erlangung der Macht ernste Verpflichtungen auferlegt, dann muß sie der Krise Herr werden können, die terroristische Minderheiten heraufbeschwören. Bewältigt sie diese größte ihr gestellte Aufgabe nicht, dann darf sie sich nicht wundern, wenn eines Tages andere Kräfte der Gesellschaft sie zu lösen suchen. Das soll jeder einzelne Arbeiter, der zur herrschenden Partei gehört, bedenken und seine Handlungen darnach einrichten.

Poste verbietet den Waffenverkauf.

Berlin, 30. Juni. (WB.) Amlich. Besondere Vor-
kommnisse veranlassen mich, im Einverständniß mit dem preu-
ßischen Handelsminister und auf Grund des § 9 des Gesetzes
über den Belagerungszustand in allen unter Belagerungs-
zustand stehenden Gebieten, in diesen gelegenen Waffen- und
Munitionsfabriken sowie Zwischenhändlern und Verkaufs-
stellen jeglichen Verkauf von Waffen, Muni-

tion und Sprengmitteln zu unterfallen. Zumindehandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, wo bestehende Gesetze keine höhere Strafe androhen. Ausnahmen unterliegen meiner besonderen Genehmigung. Ich mache die Polizeibehörden für die Ueberwachung und Durchführung des Verbotes verantwortlich und weise insbesondere auf eine scharfe Kontrolle der Verkehrsmittel hin.

Oberbefehlshaber N o s t e.

Der Verkehrsstreik ausgebrochen.

□ Berlin, 1. Juli. (Von unj. Berl. Büro.) Der Bahnsinn hat nun gesiegt. Seit heute früh fährt keine Straßenbahn mehr, auch kein Hochbahnzug, aus Verwaltungs-rücksichten, weil sie glaubt, den nummehr gesteigerten Verkehr mit dem vorhandenen Material nicht bewältigen zu können, hat auch die Stadt- und Ringbahn den Betrieb eingestellt. Die Verkehrsnot ist ungeheuerlich. Tausende können ihre Arbeitsplätze heute nicht erreichen, alle Betriebe, auch der Fernsprechverkehr, geraten so ins Stoden. Der Geist, der gegenwärtig in weiten Kreisen der Streikenden herrschen darf, ist übrigens gekennzeichnet durch eine Aeußerung, die gestern in einer stark besuchten Versammlung streikender Eisenbahner fiel. Dort forderte der Vorsitzende des Streikkomitees die Eisenbahner auf, sie sollten sich weigern, nicht nur Personenzüge, sondern auch Kohlenzüge und vor allem Lebensmittelzüge zu befördern. Und es gab verschiedene Redner, die diesen Aeußerung unterstützten. Natürlich handelt es sich hier, wie wir schon gestern ausführten, um eine lebhaft politische Bewegung. Auf die bewegenden Kräfte, die hinter dem Streik stehen, fällt durch folgende Mittheilungen ein Licht: Ein hiesiger Schriftsteller, der kürzlich mit einem Werk über Sozialismen an die Oeffentlichkeit getreten ist, hat innerhalb der kommunistischen Partei bei diesem Streik eine nicht unbedeutende Rolle. Er hat aus Budapest die für die umfangreiche Propaganda erforderlichen Mittel nach Berlin gebracht. Von den ungarischen Geldmitteln ist ein Theil auch nach Hamburg gegangen, zugleich mit den Waffen, die unter Kohlen und Zuckersäcken verpackt auf dem Wasserwege dorthin gelangten. Dieselben Drahtzieher haben auch den Streik der Verkehrsangestellten entzündet. Herr Eichhorn, welcher seit einiger Zeit unter falschem Namen bei den Brennabor-Werken beschäftigt ist, hat die Hauptleitung des Streiks in Berlin gehabt. Er befand sich bis vor kurzem auch noch hier. Im verflochtenen Freitag hat in der Umnebung von Berlin eine Sitzung der vorsichtig im Dunkeln bleibenden wirtschlichen Streikleitung stattgefunden, an welchem auch ein Düsseldorf'scher Rechtsanwalt teilnahm. Man hoffte, daß der Eisenbahnerstreik sich über ganz Deutschland verbreiten und im Anschluß daran der Generalstreik erfolgen würde. Da die Hoffnung fehlschlug, versucht man jetzt die Berliner Arbeiterschaft zum Sympathiestreik für die Verkehrsangestellten aufzurufen. Außerdem wird ein neuer Streik in der Zuckerindustrie vorbereitet, der beginnen soll, sobald die vom Ausland bezogenen Rohmaterialien zur Verarbeitung nach Berlin gelangen. Daß die Hoffnung auf etwaige Sympathiestreiks nicht ganz vergeblich sein wird, ergibt sich aus Aeußerungen, die ein Redner bei einer Versammlung der Metallarbeiter gestern tat. Der Herr schloß nämlich seine Rede, in der er ankündigte, daß die Metallarbeiter noch im Laufe dieser Woche zu dem Streik der Verkehrsangestellten Stellung nehmen würden, mit den Worten: „Wir haben einen zweiten Vorschlag vor. Wir hoffen, daß er besser klappen wird wie der am 9. November.“ Auch die Holzarbeiter wollen sich ähnlich „sympathisch“ betätigen.

Das Ziel der Streifbewegung.

Berlin, 30. Juni. (WB.) Von unterrichteter Seite wird erklärt: Am 30. 6. hat die Streikfrage sich eher verschärft als gebessert. Der Vertreter ließ sich zwar ungefähr in bisherigem Umfange aufrecht erhalten, aber die Zustimmung wurde, soweit sie sich beurteilen läßt, ungünstig. Die Haltung der Organisationen ist zwar offiziell nach wie vor durchaus ablehnend gegen den Streik. Die Vertrauensmännerversammlung der Gewerkschaft der Eisenbahner sprach sich sogar heute mit überwiegender Mehrheit gegen den Streik aus. Aber es zeigt sich leider immer wieder, daß die Organisationen die Führung nicht in der Hand haben. Die Führung befindet sich bei ganz anderen Leuten, die gewissenloserweise die Masse der Beamten und Arbeiter für ihre dunklen Zwecke zu mißbrauchen sich bemühen.

Es muß immer wieder betont werden, daß die ganze Streikbewegung lediglich eine politische ist, die den Sturz der Regierung und die Herbeiführung der kommunistischen Ziele zum Zielsetzt hat. Es ist kaum mehr zu bezweifeln, daß bekannte kommunistische und unabhängige Führer hinter der Bewegung stehen. Auch an Geldmitteln scheint es ihnen nicht zu fehlen.

An alle Beamten und Arbeiter sowie an die ganze Bevölkerung muß deshalb die dringende Mahnung gerichtet werden, sich nicht von diesen dunklen Elementen mißbrauchen und irreführen zu lassen. Die Ma-

sistert des Verkehrsstreikes im jetzigen Augenblick begehen nicht nur ein Verbrechen am Land, sondern ein Verbrechen an Leben und an der Gesundheit der Bevölkerung, insbesondere der Frauen, Kinder und der Kranken. Jeder Beamte und Arbeiter soll sich die Erfahrung der letzten Monate vor Augen halten, daß die Führer der Bewegung im entziehenden Augenblick verschwinden. Die Menge der Arbeiter und Beamten sind die Leidtragenden. Schwer trifft sie jetzt schon der Verlust des Arbeitslohnens. Auch dem Beamten muß nach dem Gesetz für die Streiktage das Gehalt gekürzt werden. Bricht der Streik erst aus, dann ist es sehr fraglich, ob alle bisher in den Betrieben Beschäftigten ihre Arbeitsplätze wieder aufnehmen können.

Verhaftung von Streikposten.

Berlin, 30. Juni. (WB.) Von der Streikleitung der Berliner Eisenbahner wird der „Freiheit“ mitgeteilt, daß der in der Presse veröffentlichte Bericht über die Versammlungen der Eisenbahner am Samstag irreführend ist. In den Versammlungen wurde nicht beschlossen, daß der Streik aufgehoben werde, im Gegenteil wurde überall eine Entschliezung angenommen, die sich für eine unverminderte Fortsetzung des Streikes ausspricht. Auch in der gestrigen Versammlung der Eisenbahnbeamten im Zirkus Busch wurde die Fortsetzung des Streiks beschlossen.

Ferner meidet die „Freiheit“: Wie weiter von der Streikleitung der Eisenbahner mitgeteilt wird, sind die Streikposten, die bei der Hauptwerkstatt Tempelhof aufgestellt worden waren, gegen 9 Uhr von Regierungstruppen verhaftet worden. Der Führer der Regierungstruppen äußerte sich, er habe Befehl, sämtliche Streikposten zu verhaften und nach Moabit zu schaffen. Auch im Grunewald wurden morgens einige Arbeiterräte bei der Eisenbahn verhaftet. Durch die Verhaftungen sei erneut bei den Eisenbahnern die Anschauung entstanden, daß der Erlaß Koske, der den Streik verbietet, nicht aufgehoben sei. Es sei also notwendig, daß sofort durch eine offizielle Kundgebung der Erlaß aufgehoben werde.

Gewaltthame Verhinderung der Arbeitsaufnahme.

Berlin, 30. Juni. (WB.) Trotz der Zusage aller Organisationsleiter, nach der Aufhebung des Streikverbotes für die Eisenbahner werde die Arbeit wieder aufgenommen werden, dauert die Arbeitsniederlegung an. Wilde Streikposten halten die zur Arbeit Kommenden von der Aufnahme ihrer Tätigkeit ab. Höhnisch wurde an manchen Stellen von den Streikenden erklärt, daß es sie wenig kümmern, wenn in Berlin eine Anzahl von Kindern und Frauen verhungere. Die allgemeinen Interessen werden in frivolster Weise vollständig von diesen wilden Streikenden außer Acht gelassen. Es wird also die Pflicht der Regierung sein, dafür zu sorgen, daß unabsehbares Unheil von der Berliner Bevölkerung abgehalten werde.

Da die Anordnungen der Organisationsleiter keine Beachtung finden, wurde angeordnet, daß jedem Versuch, den Eisenbahnverkehr weiter zu unterbinden und durch Terrorismus die Arbeitsaufnahme zu verhindern, mit größtem Nachdruck entgegenzutreten ist.

22 streiffreie Tage in — jedes Monaten.

□ Berlin, 1. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In der gestrigen ordentlichen Hauptversammlung des Bergbauvereins in Essen führte der Geschäftsführer u. a. aus: In der Zeit vom 9. November bis zum 30. April sei nur an 22 Tagen nicht gestreikt worden. 6,6 Millionen Schichten seien verloren gegangen. Der Ausfall an Arbeitslöhnen belaufe sich auf 96 Millionen Mark. Wir stünden am Grabe unserer Wirtschaft.

Verhaftung des Baubeamten-Führers Emonts.

□ Berlin, 1. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vorsitzende des Deutschen Bankbeamtenvereins und bekannte Führer der Bankbeamten Karl Emons's ist am Montag nachmittag in den Geschäftsräumen des Verbandes verhaftet worden. Besten abend fand nun eine von mehreren tausend Bankbeamten besuchte Versammlung statt, in der unter tosendem Beifall eine Entschließung angenommen wurde, in welcher die unerzögliche Freilassung des Herrn Emons gefordert wird, widrigenfalls die Herren heute mittag zwölf Uhr in den Streik treten wollen. Wie man sieht, haben die Herren ganz die Gewohnheiten der streikwilligen Unabhängigen angenommen.

Yellow-Perch in Hamburg.

□ Berlin, 1. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die russische Zeitung erfährt, sollen die Truppen Lettow-Vorbeck's heute früh gegen 5 Uhr von drei verschiedenen Seiten in Hamburg einrücken.

Die Neuordnung der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals.

× **Karlshaus**, 1. Aufl. Die in der vergangenen Woche während einer Sitzung des badischen Landtags vom Finanzminister Dr. Birch gemachten Mitteilungen über die Reorganisation der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals werden durch eine amtliche Nachricht ergänzt, in der zunächst ebenfalls feststellbar wird, daß die Beratungen über die Reorganisation der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals zu einem vollen Einverständnis zwischen der Eisenbahnerverwaltung und den Organisationsräten geführt haben. Die neuen Bestimmungen bringen dem Eisenbahnpersonal auf der Grundlage der achtstündigen Arbeitszeit erhebliche Verbesserungen in den Dienstzeiten und Erleichterungen der Ruhezeiten. Ihre Durchführung soll mit einer Befehlsmenge erfolgen, wird aber nur dann erst dann vollstän- diglich sein, wenn die Durchsetzung d. Dienstzeiten beendet und das mehr erforderliche Personal eingestellt und eingeordnet ist. Der entstehende Aufwand ist im V. Rechnung zur Samstags- schluß auf 1 Jahr auf 15,3 Millionen Mark, für den Rest des Jahres 1912 auf 5 Millionen Mark geschätzt.

Abliertes Zimmer
 in einem Hause. B25.49
 in einem unter U. Q. 65
 in einem Hause.



Weinbrand Cognac Marke Goldstück

Jacob Stück Nachfolger Hermann
Cognacbrennereien

National-Theater
Dienstag, 1. Juli 1919. 32. Vorstellung im Abonn. C.
GAS
Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende gegen 9 Uhr.
Hochschule für Musik in Mannheim.
Sonntag, 1. Juli 1919, abends 7 1/2 Uhr im Konzertsaal I, 2. St.
Sonaten-Abend
zeitgenössischer Schweizerischer Komponisten
Direktor Wily Huber (Klarin.). Kammermeister Hans Kretschmer (Viola).
Vortragsfolge: 1. Albert Meyer (St. Gallen): Sonate c-moll op. 14; 2. Friedr. Niggli (Zürich): Sonate E-dur op. 7; 3. Hans Huber (Basel): Sonate appassionata d-moll op. 116. E355
Eintritt frei gegen Vorzeigung des Programms. Programme im Sekretariat L. 2. 9a und in den Musikalienhandlungen.

Walhalla-Theater
Seckenheimerstrasse 11
Ab heute bis Donnerstag
Eva Speier
die beliebte dramatische Darstellerin in
Ave Maria
Ergreifendes Lebensbild in 4 Akten.
BRUNO KASTNER
der Liebling des Publikums in
Die goldene Lüge
Glänzendes Schauspiel in 5 Akten.
Außerdem heute zum letzten Mal
der mit so großem Beifall aufgenommene
nord. Sensations-Schlager
Das Clubmädchen
5 Akte. 3764
Künstler-Kapelle

Kaufmännischer Verein weibl. Angestellten. E. V.
L. 4, 4 p. Telefon 3601.
Einladung
am Dienstag, 8. Juli, abends 7 1/2 Uhr
im Vereinslokal, L. 4, 4 stattfindenden
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorjahres über das ver-
flossene Jahr.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Entlastung des Vorstandes, des Verwaltungsrates
und der Geschäftsführung.
4. Bericht über die Tagung des Berliner Verbandes
und der verbundenen Vereine in Gießen und über
eine Reorganisation des Vereins.
5. Änderung des § 10 der Satzung.
6. Verschiedenes. 3756
Der Vorstand.

Fliegergruppe Mannheim E. V.
Donnerstag, den 3. Juli,
abends 7 1/2 Uhr, im oberen
Saal des Rest. „Vergara“
**Mitglieder-
Versammlung**
Um pünktliches Erscheinen
wird gebeten. 3757
Der Vorstand.

HUT-WASCHEREI
Herren-Panama, Damen-Panama,
Herren-Fix- und Strohhüte
werden prompt gewaschen, modern gepreßt u. hergerichtet
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20, Tel. 5036

Künstlertheater Apollo. abend 7 1/2 Uhr
Première
der Operette
Liebestreigen
mit 3746
Hermann Wagner
dem hervorragenden
Verwandlungs-Schau-
spieler und Charakter-
darsteller.

Colosseum-Lichtspiele, Messplatz
Programm vom 1.—3. Juli
Die Augen des Ole Brandes 4
Herrliches Film-Schauspiel in vier Akten. In der Hauptrolle: Alexander Moissi. Akter
Der Letzte eines alten Geschlechts 4
Tragödie einer unglücklichen Liebe. In der Hauptrolle: Maria Carmi. Akter
Letzte Vorstellung abends 7 1/2 Uhr.

Colosseum-Lichtspiele
KL Kammer-Lichtspiele Planken D 2, 6
Telephon 987
Neu! Heute neuer Spielplan! Neu!
Großes Doppelprogramm! Erstaufführung!
Die Frauen des Josias Graffenreuth
Ein Spiel von der Liebe Glück und Leid in 4 Akten. — In der Hauptrolle Resel ORLA.
Stuart Webbs Ferner
Der Brieföffner
in 4 spannenden
4-Akter-Drama
In der Hauptrolle: Ernst Reicher.

Theateraufführung „Genovefa“.
Die für Mittwoch, den 25. Juni geplante und auf
Mittwoch, den 2. Juli verschobene Theateraufführung
„Genovefa“ muß wegen militärischer Beanspruchung des
Ballhausplatzes und da ein anderer Saal nicht zu beschaffen
war, nochmals verschoben werden. Der neue Tag der
Aufführung wird durch die Tageszeitungen bekannt ge-
geben; die gelassenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.
Die Spielleitung der Theaterabteilung des Freig-
bühnenvereins, Verein ostheimer Rathhölzer,
Stadtverband Mannheim-Schwabhausen.

Anthroposophische Gesellschaft.
Ein Einführungskursus
in die
anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft
die durch Dr. Rudolf Steiner vertreten wird, findet
erstmals statt am Donnerstag, 3. Juli und Freitag, 4. Juli,
6 Uhr im „Kasino“, R. 1, L.
Herr Adolf Aronson aus Stuttgart wird die Freund-
lichkeit haben, den Kursus in 7 bis 8 Vorträgen abzuhalten.
Schriftliche Anmeldungen mit genauer Adressean-
gabe an diesem Kursus (Beitrag 3 Mk.), sind zu richten
an den Hausmeister der Kasinogesellschaft oder an Frau
Helene Röschling, L. 9, 10. 3758

**Vereinigung ehemaliger Kriegs-
und Zivilgefangener Mannheim.**
Mittwoch, 3. Juli 1919, abends 8 Uhr,
in unserem Lokal zum „Kofengarten“ U 6, 19.
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Heimkehr unserer Kameraden.
2. Stellungnahme zur Wohnungsfrage.
3. Verschiedenes. 3766
Hierzu sind die Mitglieder und alle ehemaligen Kriegs-
und Zivilgefangenen freundlichst eingeladen. Günstiges
Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Detektiv-
Institut und
Privatankunft „LUX“ S12
Albert Schupp G.-m. b. H., Mannheim, P 3, 1. Tel. 2318.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in
allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Heiratsauskünfte

Achtung! Elsaß-Lothringer!
Für alle aus Elsaß-Lothringen Angehörigen findet
am Donnerstag, den 3. Juli, abends 8 Uhr im unteren
Saal der „Stadt Bad“, P 2, 10 eine
Versammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichs-
kommissar in Freiburg;
2. Verschiedenes.
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es not-
wendig, daß alle Angehörigen erscheinen.
Der vorläufige Vorstand der Ortsgruppe
Mannheim.

**Schau-
Burg**
Nur bis inkl. Freitag:
**Henrik Ibsen's
Peer Gynt**
(II. Teil)
Wanderjahre und Tod. 3753
Detektiv! Das Detektiv!
Vermächtnis des Hauses Moore
Detektivdrama in 3 Akten.
Held Krause
Lustspiel in 2 Akten.
Letztes Programm 8 Uhr.

Verwertung von Abfällen:
Papier, Lumpen, Felle, Metalle,
Flaschen, Gummi, Scherben, Dosen,
Abnahme jeder Menge jetzt nur noch S73
Zentral-Lager, Amerikanerstr. 37, Tel. 2179.
Zahntechniker
betreffend. B 2500
Sämtliche nicht selbständig. Kollegen u. Kolleginnen
von hier und Umgegend wollen sich am
Freitag abend 8 Uhr im „Faust“ Friedrichsplatz
zwecks **Besprechung** einfinden.

A. Mayer, Rechtskonsulent
Mittelstrasse 22. Fernspr. 7572. I
Gerichtl. u. außergerichtl. Beilegung von Auseinanders.
Fertigung von Verträgen; außergerichtl. Vergleiche
(Arrangements); Vertretung vor dem Meistungsamt,
Vermittlung von Liegenschaften, Hypotheken u. Geschäften.

Franz Léhar
Wir bringen ab Samstag
das berühmte Kompositen perbacht in dem Film
Bist du's, lachendes Glück?
3 Akte
Schauburg 3760